

So hoch werden die Anlagen im Windpark

Planungen für das ATP-Prüfgelände in Papenburg und Surwold gehen weiter

Gerd Schade

Der Bau des Mercedes-Windparks auf dem ATP-Prüfgelände in Papenburg und Surwold wird wegen der Dimension der Windenergieanlagen auch eine logistische Herausforderung.

Janina Lasar vom Planungsbüro Diekmann, Mosebach & Partner aus Rastede (Landkreis Ammerland) wartete in der vergangenen Sitzung des Papenburger Ausschusses für Stadtentwicklung mit einer Reihe von Daten für die insgesamt 20 Windenergieanlagen auf. Sie sollen bis zum Jahr 2026 im südlichen Teil des etwa 800 Hektar großen Prüfgeländes entstehen – 13 auf Papenburger und sieben auf Surwolder Gebiet.

Nabenhöhe 165 Meter, Rotordurchmesser 163 Meter: Wie Lasar ausführte, werden die Anlagen vom Typ Nordex N163, mit denen die Mercedes-Group AG 15 Prozent ihres jährlichen Strombedarfs in Deutschland decken will, insgesamt 245 Meter hoch sein. Die Nabenhöhe betrage 165, der Rotordurchmesser 163 Meter.

Letzteres bedeutet, dass die einzelnen Rotorblätter länger als 80 Meter sind. Angeliefert werden sollen die Bauteile über die Johann-Bunte-Straße. Über welche Transportwege genau, sei noch in Abstimmung, sagte Bürgermeisterin Vanessa Gattung (SPD). Im Wind-



Im südlichen Teil des ATP-Prüfgeländes sollen insgesamt 20 Windenergieanlagen errichtet werden.

Foto: Mercedes-Benz

park Borsum, der gegenwärtig repowert wird, wird es für die Anlieferung sperriger Bauteile zeitweise eigene Anschlussstellen an die A31 geben.

Im Papenburger Ausschuss ging es, wie parallel in den entsprechenden Gremien der Samtgemeinde Nordhümmling auch, zunächst darum, durch einen

politischen Beschluss die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Mercedes-Windpark zu schaffen. Dieser fiel bei der Sitzung in der Stadthalle Forum Alte Werft einstimmig.

Genehmigung soll bis spätestens Herbst 2024 vorliegen: Die Ausschussmitglieder Heiner Hanneken

(CDU) und Ralf Uchtmann (UWG/Linke) erklärten, das Projekt weiterhin „positiv begleiten“ zu wollen. Hanneken betonte, dass das Planungsverfahren auch dazu da sei, alle offenen Fragen wie nach Schattenwurf oder Kompensation zu beantworten.

Lasar zufolge ist es das Ziel, spätestens im Oktober

beziehungsweise November 2024 die Genehmigung für den Windpark nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz vorliegen zu haben.

Einen Tag vor der Sitzung hatte der Nabu-Regionalverband Emsland/Grafschaft in einer Pressemitteilung mehrere Forderungen erhoben. Beeinträchtigungen für „windkraftsensibile“ Tierar-

ten müssten so gering wie möglich gehalten werden.

Auch Windenergie könne erhebliche Schäden an der Natur verursachen, zum Beispiel wenn Greifvögel und Fledermäuse von Rotoren erschlagen, Eulen durch Lärm vertrieben sowie Wiesenvögel Brut- und Nahrungsraum verlieren würden.